Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

Band: 14 (1934-1935)

Heft: 6

Artikel: Nach zwei Jahren Faschismus... : die sozialistische Arbeiterbewegung unter der Hitlerdiktatur

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-332097

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nach zwei Jahren Faschismus ...

Die sozialistische Arbeiterbewegung unter der Hitlerdiktatur.

Von * * *

Jeder Bericht über die heutigen Verhältnisse in der deutschen sozialistischen Arbeiterbewegung ist ein Bericht über eine Gleichung mit mehreren Unbekannten. Auch der gewissenhafteste Berichterstatter vermag nur einige Punkte des Dunkels der Illegalität zu erhellen, in dem sich der ebenso heldenmütige wie oft verzweifelte Widerstandsversuch der aktiv gebliebenen Kämpfer der alten Bewegung wie auch die Sammlung der Keime der Zukunft des deutschen Sozialismus vollzieht. Der Schutz der illegalen Arbeit allein schon legt der Darstellung Beschränkungen auf, aber wichtiger ist noch: auch der bestinformierte Berichterstatter *weiß wenig*, kennt nur winzige Ausschnitte aus dem heute fast unerforschlichen Rätsel des Lebens einer Millionenarbeiterklasse, die unter schlimmern Bedingungen dahinlebt, als es die der frühkapitalistischen Zeit waren. Es ist eine der entscheidenden Seiten des Faschismus, daß er die Bewegung atomisiert, fast alle ihrer Verbindungen beraubt, in winzige, unter sich abgeschlossene Zirkel und Gruppen zerschlägt, die voneinander wenig wissen.

*

Auch die Millionenbewegung der deutschen Arbeiterklasse, einst, in der kapitalistischen Aufstiegszeit, die Musterarmee der Internationale, ist durch den Faschismus noch einmal in ihre Atome zerschlagen worden. In Generationen aufgewachsen, unter Schwankungen nach dem Zusammenbruch des kaiserlichen Regimes, in der Revolution von 1918, dem letzten Ausläufer der deutschen bürgerlichen Revolution, bis zur Beteiligung an der Macht emporgetragen, sind heute ihre Riesenorganisationen noch einmal vernichtet. In diesen zwei Jahren der faschistischen Herrschaft ist zwar nicht vollkommen die Tradition der Bewegung, die von Deutschland aus, dem Mutterlande der Lehren des wissenschaftlichen Sozialismus, die Arbeiterklasse der Welt erobert hat, vernichtet, aber ihre Organisationen, ihre ehemals imponierende Macht bestehen nicht mehr, winzige Reste, verglichen mit dem, was war, versuchen, in konspirativen Schlupflöchern der restlosen Vernichtung Widerstand zu leisten. Der brutale Herrschaftsanspruch, die wilde Totalitätsgier des Regimes duldet auch nicht die geringsten, gegenwärtig gesellschaftlich noch so unwirksam erscheinenden, sichtbar werdenden Reorganisationsversuche. Mit der Bewegung versucht der Faschismus auch ihre Keime auszurotten. Es wäre verfehlt, *die Selbsttäuschung der verschiedensten Richtungen der deutschen sozialistischen Emigration*, die im Auslande Vorstellungen einer vergangenen Zeit mehr oder weniger konservieren, die dem Ernst dieser Lage widersprechen, als Richtlinie zu nehmen. Ihre Anschauungen werden bestimmt nicht von der Wirklichkeit, sondern von der Phantasie, von dem leidenschaftlichen Wunsch, den barbarischen Zustand, der sie aus dem Lande vertrieb, bald zu Ende gehen zu sehen. In der baby-

lonischen Verwirrung ihrer Gruppen sind die einen wie die andern vereint in der Illusion, daß gerade ihre Partei, ihre Organisation lebe, daß der Faschismus sie nicht auszurotten imstande war, und in ständig wiederholten kurzfristigen Terminen kündigen sich für sie immer wieder baldige Endkrisen des Faschismus an. Von Monat zu Monat sehen sie den Spuk der vermeintlichen Ohnmacht des Dritten Reiches sich enthüllen und erwarten, daß in Kürze fast unverändert die Entwicklung dort weitergehen würde, wo sie im Januar 1933 jäh unterbrochen worden ist. Ihre Konzeptionen, ob sie in kommunistischer Ausgabe oder in der Ausgabe der alten Repräsentanten der Sozialdemokratie oder in der Ausgabe der zahlreichen Splittergruppen erscheinen, sind wirklichkeitsfremd. Hier wiederholt sich nur der typische Subjektivismus aller Emigrationen! Natürlich sind nach zwei Jahren die Traditionen von mehreren Generationen der Besten der deutschen Arbeiterklasse nicht ausgelöscht, sind nicht alle alten Bindungen, alle frühern Zusammenhänge gelöst, trotz des grausamen Terrors nicht und trotz der von ihm erzwungenen, hilflosen Gleichschaltung der Millionenperipherie der alten Bewegung nicht, die zwar nicht einfach zum Faschismus übergelaufen ist, wenn sie auch nach ihrem Zusammenbruch führungslos und desorientiert der wirklichen Gleichschaltung ausgesetzt ist.

*

Es ist aber die entscheidende Frage, ob die Tradition, die Bindungen, die immer wieder einsetzenden Widerstandsversuche der kühnsten und aktivsten Elemente zu so etwas wie einer Reorganisation im Dunkel der Illegalität geführt haben, *ob von einer aufsteigenden Linie der heutigen illegalen Bewegung* oder trotz dieses heldenmütigen Einsatzes vorläufig von einem weiteren Zerfall, einer weiteren Zertrümmerung der Reste gesprochen werden muß? Gäbe es eine rasche Vernichtung des faschistischen Regimes, so wäre heute noch eine rasche Reorganisation der alten Arbeiterbewegung, sicherlich sogar verbunden mit einer Neuorientierung, ja trotz der Verluste Tausender ihrer qualifiziertesten Menschen, eine Stärkung und Regeneration möglich. Aber eine solche Perspektive steht und fällt mit der Perspektive eines nahen Sturzes der faschistischen Diktatur. Diese ist heute trotz aller Krisen, trotz des 30. Juni, trotz des gegenwärtigen sogenannten »kalten zweiten 30. Juni«, trotz der unvermeidlich immer wieder heranrollenden neuen Krisenwellen im Hitlerregime jedoch sehr unwahrscheinlich. In diesem Zusammenhange fehlt der Raum, um das näher zu begründen. Wir verweisen nur auf die *allgemeinen Erfahrungen mit der Lebensdauer zentralistischer Parteidiktaturen im heutigen Europa,* verweisen auf das wichtige italienische Beispiel, wo sich die Anpassung der Parteiherrschaft an die Bedürfnisse der italienischen bürgerlichen Gesellschaft auch in einer Serie von Krisen, Parteireinigungen usw. vollzogen hat, die damals von so manchem immer wieder irrtümlich als Wahrzeichen des baldigen Zusammenbruches angesehen wurden. Wir verweisen darauf, daß trotz aller historischen und politischen Unterschiede des italienischen und des

deutschen faschistischen Regimes sehr viel mehr Parallelen in entscheidenden Tendenzen vorliegen, als umgekehrt. So wenig es für den Marxisten möglich ist, bei den zum Teil unübersehbaren möglichen Kombinationen sichere Entwicklungslinien zu prophezeien, *so wenig sichere Chancen* scheinen uns heute nach gewissenhafter Ueberprüfung der Lage für die *rasche Vernichtung des faschistischen Regimes in Deutschland* zu bestehen.

*

Nimmt man aber eine solche Perspektive einer vermutlich längeren Dauer der Hitlerherrschaft zur Grundlage, so gewinnt man auch eine einigermaßen *sichere Orientierung* dafür, welche *aktuellen Chancen, welche Zukunftsaussichten der heutigen sozialistischen Arbeiterbewegung in Deutschland* gewährt sind. Einen Vergleich und gewisse Voraussagen erlauben da vor allem die spezifischen Erfahrungen der italienischen sozialistischen Arbeiterbewegung unter der Diktatur Mussolinis. Der Schweizer Arbeiterbewegung sind sie besser bekannt als den Bruderparteien im übrigen Europa. Sie weiß aus der unmittelbaren Grenzberührung am besten, wie wenig nach 12 Jahren heldenhaften Widerstandes gegen ihre Ausrottung in Italien selbst an keimfähigen Organisationen heute vorhanden ist. Dieser Tage erschien in der Zeitschrift der Kommunistischen Internationale ein Aufsatz des italienischen Kommunisten *K. Roncoli.* Roncoli berichtet über einen neuen Aufschwung der Bewegung in Italien seit kurzer Zeit. Wir verfügen über wenige Informationen, befürchten aber, daß Roncoli das Opfer einer neuen Selbsttäuschung geworden ist, einer Selbsttäuschung, die mehr als ein Jahrzehnt italienische Kommunisten und Sozialisten beherrschte. Von dieser *bisherigen* Selbsttäuschung gerade aber berichtet jetzt Roncoli. Für den Zeitraum des Jahrzehnts vom Siege Mussolinis an gerechnet, stellt Roncoli heute nachträglich fest, daß in ihm *die Bewegung fast völlig ausgerottet worden war.* Die italienische Kommunistische Partei sei in dieser Zeit fast vollkommen ihrer alten Kader beraubt gewesen, zu einer richtigen Sisyphusarbeit verdammt, eine »fast vollständige Isolierung der (Auslands-) Zentrale von den unteren Organisationen und dieser von den Massen« habe bestanden, die »Kader der Partei wurden aus den Betrieben verjagt« und eine vollkommen ungenügende Umstellung auf die neue Situation habe zu den »häufigen und umfangreichen Aushebungen« und zu der »außerordentlichen Beschränkung in der Frage der Organisation der sympathisierenden Massen« geführt. Der erwähnte Aufsatz (KI., Nr. 21, »Die Hauptlehren des Kampfes der KP. Italiens gegen den Faschismus unter den Verhältnissen des Totalitätsregimes«, S. 2072 ff.) enthält noch eine ganze Reihe sehr bedeutsamer Feststellungen von der faktisch fast völligen Vernichtung der italienischen kommunistischen Bewegung in diesem Jahrzehnt. Darauf kann hier nicht näher eingegangen werden. Wir heben aber hervor, daß mit Roncolis Feststellung die italienische Gesamtbewegung in dieser Zeit charakterisiert wird, da ja nach dem Siege des italienischen Faschismus die italienische Sozialistische Partei und mit ihr der Kern der italienischen Arbeiterbewegung — mit

Serrati an der Spitze — zur Kommunistischen Internationale übergegangen war. Roncolis nachträgliche selbstkritische Darstellung der Vergangenheit stimmt mit so zahlreichen andern Informationen, Beobachtungen und Erfahrungen überein, daß wir heute nicht mehr daran zweifeln können, daß die einst so mächtige italienische Arbeiterbewegung vom Faschismus tatsächlich vorübergehend in Italien selbst fast vollständig vernichtet worden war.

*

Und *das mag größeres Verständnis für die heutige Lage auch in Deutschland* geben. Würde die Entwicklung wie in den ersten beiden Jahren weitergehen, wo offizielle Kommunisten und Sozialdemokraten vom Weiterleben, ja sogar vom Wiederauferstehen ihrer alten Organisationen träumen, so könnte dann zehn Jahre später das gleiche passieren wie im italienischen Fall. Nachträglich würden die gleichen Träumer nach zehn Jahren sich mit der Feststellung einfinden, daß sie ein Jahrzehnt lang die Wirklichkeit nicht gesehen oder, wenn sie sie gesehen, ihre Einsicht nicht vor der Arbeiteröffentlichkeit vertreten haben.

Wenn wir dies unterstreichen, so bedeutet das nicht, daß wir der Meinung sind, unter dem Faschismus sei jeder erfolgreiche Widerstand der Arbeiterbewegung unmöglich. Aber wir unterstreichen damit, daß mit den alten Methoden, mit den alten Konzeptionen, mit dem Verharren im Konkurrenzkampf der Organisationen, die dem Zustand der historisch gegenstandslos gewordenen Spaltungszeit entsprachen, kurz, *mit der Ausrüstung der demokratischen Periode* — die nicht ausreichte, um den Faschismus zu verhindern! — die Reste dieser Organisationen unter dem deutschen Faschismus *ebenso vernichtet werden* würden, wie die Reste der italienischen vorfaschistischen Arbeiterorganisationen in Italien. *Die Ausrottung der alten Bewegung bis ins letzte Glied ist eine aktuelle Gefahr.* Vorübergehende Belebungen, mit den alten Methoden herbeigeführt, stellen sich als kurzlebig heraus. Und wir sind nach unseren Erfahrungen bereits gezwungen, die heutigen Reorganisationsversuche der alten Organisationen mit der Konservierung ihrer spezifischen Irrtümer und mit einer ganz ungenügenden Vorstellung von der neuen Wirklichkeit, unter der es sich zu bewähren gilt, trotz der Heldenmütigkeit, Tapferkeit und Zähigkeit, mit der diese Versuche unternommen werden, *im großen und ganzen als Widerstandsversuche auf dem absteigenden Aste anzusehen.*

*

Für die Realität dieser Gefahr spricht alles, was über den heutigen Zustand der illegalen Bewegung in Deutschland bekannt ist. *Sowohl was den Umfang betrifft, wie ihre Qualifikationen, ihre mangelnde Kontinuität wie ihre Entwicklungstendenzen.* Ueber alles dies kann hier nur ganz summarisch berichtet werden.

Was den *Umfang* betrifft: Es mögen von der alten Gesamtbewegung, die 1½ Millionen Mitglieder der Parteien und fast 5 Millionen Mitglieder der Gewerkschaften, mit insgesamt 12 bis 14 Millionen Sym-

pathisierenden (Wählern) zählte, im Kern kaum ein Zwanzigstel mehr oder weniger aktiv geblieben sein. Jener Teil unter diesem winzigen Rest, der über eine systematische zentrale Verbindung verfügt, ständigen Kontakt mit Organisationszentren und mit dem Ausland hat, ist noch *ungleich viel geringer.* Eine Vorstellung über den Umfang der Arbeit kann man sich am besten machen, wenn man weiß, daß etwa die ständige Auflage der Literatur, an Zeitungen usw., die von der österreichischen Sozialdemokratie im kleinen Oesterreich verbreitet wird, fünfmal höher ist als die vom Ausland nach Deutschland gelangenden Auflagezahlen der sozialistischen Presse. Dieses Verhältnis, erklärlich nur zum Teil durch die größere Bewegungsfreiheit der österreichischen Arbeiter unter ihrem reaktionären Regime, wird nicht wesentlich geändert dadurch, daß die deutschen Kommunisten etwas mehr als die deutschen Sozialdemokraten im illegalen Literaturvertrieb gegenwärtig leisten und auch eine größere Publikation an hektographierten, in Deutschland selbst hergestellten Betriebs-, Organisations- und Häuserblockzeitungen herstellen. Dabei *beschränkt* sich aber die illegale Tätigkeit der Reste der alten Organisationen *sehr weitgehend auf die illegale Literaturverbreitung.* Roncoli sagt in seinem Aufsatz über die kritische Periode der italienischen Bewegung: »Die Presse war in dieser Periode der Hauptzweig der Parteiarbeit. Sie mußte letzten Endes alle Bedürfnisse der Partei ... befriedigen ... im allgemeinen beschränkten die Organisationen sich auf die Verbreitung von Literatur, die von der Zentrale redigiert und herausgegeben wurde. Traf die Literatur aus irgendeinem Grunde von der Zentrale nicht ein, so wurde diese Tätigkeit vollständig eingestellt. Die Zentralpresse stand dem wirklichen Leben der Arbeiter zu fern. Sie hatte im großen und ganzen einen zu allgemeinen Charakter ...«

Etwa das gleiche Urteil läßt sich heute über die illegale Tätigkeit im großen und ganzen für Deutschland fällen. Es mögen vielleicht mehr oder weniger sporadisch mehrere zehntausend deutsche Sozialisten aller Richtungen mit illegaler Literatur versorgt werden, darauf *beschränkt sich im wesentlichen die illegale Arbeit* des Kerns der deutschen Arbeiterklasse. Es ist noch nicht ein Hundertstel der Aktivität, gemessen in diesem Punkte und verglichen mit der Aktivität in der demokratischen Aera. Auch diese Aktivität ist gefährdet, wie die ständigen neuen Verhaftungswellen zeigen. Jede mögliche Grenzsperre würde sie weitgehend einschränken, jedes Versiegen der bescheidenen geretteten Mittel der alten Bewegung. Kritische Zuspitzungen unter dem Regime verbreitern vorübergehend diese engste Basis, in den bisherigen zwei Jahren aber ist, wenn man von der Wiederbelebung nach dem völligen Erlöschen der ersten furchtbarsten Terrorzeit absieht, auch hier kein systematischer Aufstieg zu verzeichnen, eher umgekehrt. Wenn man sich vorstellt, daß etwa auf jeden Fünf- oder Sechstausendsten der Schweizer politisch mündigen Bürger eine nicht allzu häufige Berührung mit einer illegalen Zeitung, einem illegalen Flugblatt entfiele und daß etwa jeder Zehntausendste einen meist nur lokalen Kontakt mit einigen wenigen gleichgesinnten geheimen überzeugten Sozia-

listen hätte, so hat man ein Bild der heutigen Größenverhältnisse der deutschen illegalen Arbeit, auf schweizerische Verhältnisse umgerechnet.

*

Mit dem Einschrumpfen auf diese schmale, im Verhältnis zu den deutschen Größenordnungen winzige innerste Festungsposition verbunden und ihr entsprechend ist auch *das Absinken der Qualifikation der Arbeit.* Die Qualifikation in der demokratischen Aera ist zugleich eine Funktion des gesellschaftlichen Einflusses der Bewegung in dieser Zeit. Auch wenn die Bewegung noch so ohnmächtig ist im Verhältnis zu ihren Möglichkeiten, sie hat tausendfache Berührung mit der Gesellschaft, zwingt und erzieht die Besten zur Qualifikationsverbesserung usw. Die Zunahme der Qualifikation unter den heutigen Verhältnissen erreicht vielleicht schon wegen der Lebensgefahren, die mit der Tätigkeit verbunden sind, charakteristische Verbesserungen und — so sollte man meinen — auch eine gewisse Verbesserung der konspirativen Fähigkeiten. Von vornherein ist klar, daß die geistige Entwicklung, wenige besonders seltene Mitglieder der Bewegung ausgenommen, stagniert, daß weder regelmäßige Information noch Schulungsmöglichkeiten noch Studien theoretischer Art oder praktische Bewährung die Qualifikation im allgemeinen verbessert. Aber auch die konspirative Schule wird überschätzt. Sie ist weit weniger leicht erlernbar, als vielleicht angenommen wird. Die dauernden Verluste sind dafür der beste Beweis. Eine wirkliche systematische Konspiration setzt hohe politische Qualifikation voraus, eine sichere Fähigkeit der selbständigen Orientierung, große Initiative und schon wegen der nötigen Ausdauer in den eingeschrumpften Wirkungsbereichen ein hohes Geschichtsbewußtsein. Alles dies könnte nur eine überlegene Organisation geben; gerade diese Organisation aber besteht nicht. Die früheren Parteien existieren nicht mehr. Der Faschismus vernichtet vor allem immer wieder den Kopf und die Verbindungsstücke der neuen Organisationsbildungsversuche, und das Gesamtresultat dieses Zustandes ist für den größten Teil der illegalen Arbeiter ganz naturgemäß eine Art von Entqualifizierung, die Annahme von Zügen der Angehörigen von Sektenorganisationen, das Emporwuchern von psychischen Erscheinungen, wie sie nicht die große Massenbewegung, sondern die sektenmäßigen Vorläufer der Arbeiterbewegung zeigten. Eine Erfahrung, die nicht etwa nur die deutsche illegale Bewegung macht, die vollständig unvorbereitet nach Generationen der Massenbewegung vom Faschismus getroffen worden ist, eine Erfahrung, die illegale Perioden aller Länder zeigten. Es sind in den nichtfaschistischen Ländern viele Illusionen über die besondere Auslese einer Generation stahlharter Revolutionäre, die in der Illegalität entstehen sollen, verbreitet. Die Erfahrung widerspricht diesen Illusionen, auch soweit es sich um den Durchschnitt jener besten Kräfte handelt, die der Bewegung überhaupt erhalten bleiben.

*

Schließlich ist die ständig *gefährdete Kontinuität der Arbeit* unter

den noch sehr mangelhaft angepaßten Organisationen die Wurzel aller übrigen Erschwerungen. Mit der Vernichtung eines Verbindungsteiles oder eines Spitzenteiles der illegalen Organisation wird unter Umständen auf lange Frist ein ganzes Gebiet stillgelegt, mögliche Chancen der Erweiterung, des Vorwärtskommens können nicht ausgenutzt werden. Es ist nicht so, daß in die Lücken der Organisation sofort Ersatzkräfte einspringen können. Diese sind oft nicht vorhanden, da die Verhältnisse nicht bestehen, in denen sie reproduziert werden. Vor allem fehlt fast vollständig der junge Nachwuchs. Man darf sich nicht dadurch täuschen lassen, daß der Prozentsatz der aktivistischen sozialistischen Jugend in der illegalen revolutionären Arbeit besonders hoch ist. Hier handelt es sich um das Verhältnis weniger Tausende noch in der alten Bewegung ein Stück entwickelter Menschen zu Millionen der Jugend, die heute vom Faschismus mitgerissen ist, von ihm erzogen, von ihm verbildet wird.

Eine der wichtigsten italienischen Erfahrungen ist die Tatsache, daß die heutige Jugend Italiens wohl oppositionell gegen die ältere Generation des Faschismus, aber nicht etwa sozialistisch ist. Vom Sozialismus erfährt sie wenig unter dem Faschismus und mögen die kapitalistischen Widersprüche weiter bestehen, durch das faschistische Regime nur scheinbar überbrückt, sogar vertieft werden! *Das Zielbewußtsein der Opfer dieser Widersprüche wächst nicht im gleichen Maße, auch nicht das klassenmäßige Zielbewußtsein der proletarischen Schichten, wie die Bedürfnisse dieser Schichten, den sozialistischen Ausweg zu finden.* In vielen Jahrzehnten hat die Arbeiterbewegung im Kontakt mit dem wissenschaftlichen Sozialismus Schritt um Schritt an der Vervollkommnung dieses Zielbewußtseins gearbeitet. Die letzten Jahre zeigen, daß sie dennoch in solchen Zentren, wie Deutschland, Oesterreich usw., noch einmal weit zurückgeworfen, ja fast völlig vernichtet werden konnte. Wie soll unter den besonders ungünstigen Bedingungen des Faschismus sich plötzlich der Bewußtseinsklärungsprozeß um so viel kürzer, beschleunigter und zielsicherer vollziehen?! *Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß die negativen Erfahrungen mit dem faschistischen Rettungsbetrug sich unmittelbar in proletarisch-revolutionäre Zielbewußtheit umsetzen würden.*

*

Berücksichtigt man alles dies, so wird es nicht verwundern, daß auch im Mutterlande des modernen Sozialismus die ersten beiden Jahre der faschistischen Herrschaft bereits zu einem epochalen Rückschlag der Bewegung geführt haben, den wir kurz skizzieren, daß sich hier italienische Erfahrung zu wiederholen beginnt, daß daraus für die sozialistische Arbeiterbewegung der demokratischen Länder als entscheidende Lehre sich ergibt, *ihre eigenen demokratischen Positionen mit der größten Energie zu verteidigen.* Heute, wo die Krisen und Katastrophen der bürgerlichen Herrschaft diese Positionen auch dort bedrohen, wo sie jahrhundertelang bestehen, heißt das *den entschiedenen Machtkampf um die Beseitigung der kapitalistischen Herrschaft aufnehmen.*

Für die faschistischen Länder, und vor allem für Deutschland, aber müssen die Erfahrungen, solange es noch nicht zu spät ist, ein gutes Stück des Erbes, das heute noch lebendig ist, zu retten, dazu anleiten, *neue Wege des Widerstandes, der Beharrung, der Bewährung, der Erhaltung einer keimfähigen Dauerorganisation, auch unter dem Faschismus zu bilden,* deren Herausbildung mit den Jahren der faschistischen Herrschaft immer schwieriger wird, obgleich die Bedürfnisse der Arbeiterklasse unter dem Faschismus immer stärker nach einer solchen Organisation verlangen.

*

Wenn wir nach zwei Jahren faschistischer Herrschaft versuchen wollen, *die heutige Lage der deutschen Arbeiterklasse kurz zu skizzieren,* so finden wir eine nicht nur vom Terror gepeinigte, in ihrer eigenen Organisationsbildung verhinderte Arbeiterklasse, wir finden ein Millionenproletariat im entwickeltsten Industriestaat Europas, das zurückgeworfen ist auf die Lebensbedingungen seiner Urvätergeneration vor etwa einem Dreivierteljahrhundert. Geraubt sind alle politischen Rechte, nur zum Schein sind sozialpolitische Errungenschaften erhalten. Die sogenannte Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei, die viel vom »deutschen Arbeiter« redet, ist in der Sache reaktionärer als irgendein reaktionäres Regime der spätfeudalen oder der bürgerlichen Aufstiegszeit. Wirtschaftliche Organisationen der Arbeiter bestehen nur als eine Art Zwangsregistratur ohne Leistungen, mit hohem Beitrag, also mit Sondersteuerpflicht. Die Deutsche Arbeitsfront als Scheinnachfolgerin der Gewerkschaften ist eine solche riesige Zwangsregistratur. Das Tarifwesen ist beseitigt. Betriebsvertretungen gibt es nur in der Form der Unternehmergefolgschaften, es sind Unternehmervertretungen. Beseitigt ist das staatliche Schlichtungswesen, an seine Stelle sind die bezirksweisen Lohndiktatoren der faschistischen Partei, die sogenannten Treuhänder, getreten, die in Wirklichkeit die Vögte der uneingeschränkten Unternehmerwillkür sind. Die gewerkschaftlich kontrollierten Arbeitsgerichte, auch in der Demokratie Expositurен der Unternehmerrechte und Privilegien, sind jetzt schrankenlose Vollzugsorgane dieser Willkür. In aufsteigenden Konjunkturen gibt es keine Massenvertretungen der Arbeiter, die ihnen erlauben würden, den Preis ihrer Arbeitskraft der Konjunktur anzupassen. Noch geringer ist die Möglichkeit, in den Krisen den Lohnstandard zu behaupten. Ein individueller Konkurrenzkampf unter den Arbeitern, wie im Frühkapitalismus, verschärft sich zusehends. An die Stelle der Arbeitslosenunterstützungen tritt reine Zwangsarbeit, massenweise wird Widerspenstigkeit dagegen mit vollem Raub der Unterstützungen bestraft. Die Berufsarbeit der Frauen wird systematisch zurückgedrängt, die Jugend ist rechtloser als in irgendeinem der bisherigen jugendfeindlichen Regime. *Das materielle Ergebnis* dieser neuen Entwicklung war bereits nach 1½ Jahren der faschistischen Diktatur in Deutschland, selbst nach den offiziellen Angaben, *ein Absinken des nach der schweren Krise von 1929 bis 1933 schon auf ein Minimum gesunkenen Lebensstandards noch wenigstens um ein weiteres Drittel.*

Auf das Niveau rückständiger Agrarländer ist die deutsche Arbeiterklasse, die 70 Prozent der deutschen Bevölkerung ausmacht, herabgedrückt und als selbständiger gesellschaftlicher Faktor auf längere Zeiten völlig ausgeschaltet. Die geistigen Konsequenzen dieser Lage kann jeder Marxist sich ausmalen, sie drücken sich vorläufig *im genauen Gegenteil einer rasch wachsenden »revolutionären Welle« aus.*

*

Auch der faschistische Terrorismus dauert nicht ewig, und vielleicht dauert die abenteuerliche Hitlerdiktatur wegen der ungeheuren Klassenspannungen in dem Lande, in dem die stärksten Elemente und Voraussetzungen zum Sozialismus vorhanden wären, kürzer, als heute befürchtet werden muß.

In nicht unwesentlichem Maße wird das davon abhängen, ob die sozialistische Arbeiterbewegung Deutschlands *unter der Diktatur neue Kräfte entwickelt, die wirklich aus den bisherigen Erfahrungen gelernt haben und verstehen,* gegen den natürlichen Strom der gesellschaftlichen Entwicklung zu schwimmen, das natürliche Gefälle mit der Ausnutzung der schlummernden Klassenkräfte zu überwinden, diese Kräfte auf den Motor einer der Situation angepaßten Organisation zu leiten, die heute schon ein Maximum entwickelter und bewußter revolutionärer Kämpfer in ihrer Wirksamkeit koordiniert.

Ansätze zu einer solchen Organisation sind in den entwickeltsten Teilen der Reste der alten Organisation überall vorhanden. Sie mögen schwächer sein, als man nach der Vorgeschichte der deutschen Arbeiterbewegung erwarten könnte, aber sie sind vorhanden, und die zentrale Aufgabe der antifaschistischen Bewegung ist *ihre Sammlung und Vereinigung zum Neubeginnen des Sozialismus.* Es wird längere Zeit ein verhältnismäßig kleines, ausgewähltes Kader besonders qualifizierter Funktionäre sein, die den tragenden Kern dieser neuen Bewegung bilden.

Ihre *Auswahl* nach einer hohen moralischen Qualifikation im Sinne der Bewegung, nach einem Höchstmaß von Ergebenheit und Opferbereitschaft für den sozialistischen Kampf, nach einem bereits in der alten Bewegung erwiesenen festen Charakter, nach hohen geistigen Anlagen, die dazu befähigen, initiativ selbständig in der vielleicht jahrelangen Isolierung die besonderen Aufgaben zu lösen, auch nach der kritischen Einsicht in die großen geschichtlichen Irrtümer der Vergangenheit der Gesamtbewegung und nach einem relativ hohen Maß politisch-theoretischer Schulung, hat seit längerer Zeit begonnen und wird heute fortgesetzt. Ihre *besondere Ausbildung* mit dem Ziel, die neue Gesellschaft, in der man sich zu bewegen hat, in einem umfassenden Bilde kennenzulernen, Strategie und Taktik der neuen Situation zu erfassen, ist unerläßlich. Auf die Dauer halten sich auch nicht die aktivsten Literaturverteiler, die ergebensten Gefühlssozialisten, sondern nur geschulte aktivistische Marxisten in einer langwierigen Isolierung unter dem gesellschaftlichen und polizeilichen Druck.

Ein *besonderes Studium der Konspiration und der illegalen Technik und Methodik* ist nötig. Ohne diese Voraussetzungen gibt es nicht die

entscheidend wichtige Kontinuität der Kader, gibt es keinen Schutz der Spitzen und Verbindungsstellen der neuen Organisation, deren Ziel heute vor allem nur *die Vorbereitung einer neuen Massenarbeit sein kann!* Im Deutschland der vielen Tausende großer Betriebe erfordert eine illegale Organisation, die auch nur Verbindungsleute zu den wichtigsten Produktionsstätten und natürliche Arbeiterzusammenfassungen (ohne die es keine Massenarbeit geben kann!) haben will, viele Tausende Mitglieder und allein *die Spitze einer solchen Organisation muß mehrere tausend ausgewählte Menschen zählen,* da unter den illegalen Bedingungen kein Mensch mehr als ein knappes Dutzend Mitarbeiter wirklich beraten, entwickeln, helfen, übersehen, verantwortlich leiten kann. *Eine solche Organisation gibt es noch nicht,* es gibt Ansätze dazu. Es gibt einen hoffnungsvollen Ansatz dazu in den Reihen der deutschen Sozialdemokratie. Zu den Schwierigkeiten des Regimes hat dieser Ansatz auch noch die Schwierigkeiten, die im Unvermögen der ältern Generation, die neuen Bedingungen überhaupt nur zu begreifen, bestehen, und interne Widerstände zu überwinden. Es ist deshalb müßig, heute von den Chancen und Aussichten und bisherigen Erfolgen des ersten Versuches bereits Näheres zu berichten. Nur soviel kann gesagt werden, daß in ihm *vielleicht die Antithese des Vernichtungsprozesses der alten Massenbewegung am stärksten zum Ausdruck kommt,* und daß in ihm und ähnlichen Ansätzen die stärkste Hoffnung auf eine neue Synthese der deutschen sozialistischen Arbeiterbewegung besteht. Gelingt der Versuch, so mag die heutige Leidenszeit der stärksten Arbeiterklasse Europas vielleicht um ein *nicht Unwesentliches abgekürzt werden.*

Die Arbeiter-Kinderhilfe

Von Regina Kägi-Fuchsmann.

In der Partei- und Gewerkschaftspresse hat die Geschäftsstelle der Arbeiter-Kinderhilfe der Schweiz in ziemlich vollständiger Weise über ihre mannigfaltige Tätigkeit berichtet. Es ist nun genau ein Jahr her, seit sie zu arbeiten begann, mit der Zweckbestimmung, die bisher spontan und vereinzelt von einzelnen Frauengruppen und Parteisektionen übernommenen Hilfsaktionen für Schweizer und Steyrer Kinder zusammenzufassen, damit sie nach einheitlichen Gesichtspunkten und unter Ausnutzung aller gemachten Erfahrungen weitergeführt werden könnten. Da ist es wohl geboten, sich einmal grundsätzlich dem ganzen vielfältigen Getriebe gegenüberzustellen und zu fragen: Kann die Tätigkeit der Arbeiter-Kinderhilfe vom sozialistischen Standpunkt aus überhaupt gerechtfertigt werden?

Bevor wir diese Frage im einzelnen zu beantworten versuchen, sei uns gestattet, in gedrängtester Form eine Uebersicht über die geleistete Arbeit zu geben.

1. Sozusagen gleichzeitig mit der Eröffnung der Geschäftsstelle brach die österreichische Februarrevolution aus, welche uns vor die